

der auf dem Odilienberg bei Roermond verehrt wird. Vermutlich handelt es sich um die gleiche Person, die sich im Bonifatiusbrief 73 (ed. Tangl p. 146 ss.) Uuera schreibt. In formeller Hinsicht hätte es der Darstellung nicht geschadet, wenn manche kritische Überlegung sich mit einem Standort in den Fußnoten begnügt und so den Lesefluß gefördert hätte.

Es ist erfreulich, daß der historisch so bedeutsame Sachsenstamm eine so liebevolle Darstellung seiner Bekehrungsperiode gefunden hat. Handelt es sich dabei auch naturgemäß nicht um lauter neue Erkenntnisse, so bietet doch die missionswissenschaftliche Fachausbildung in der Schule Schmidlins die Gewähr, daß keine missionarisch wertvolle Fragestellung an Quellen und Literatur unterblieb, und daß alte wie neue Resultate in dem Bilde der Sachsenbekehrung in einwandfreier systematischer Gruppierung geboten wurden.

Jos. Jung - Diefenbach S. V. D., St. Augustin bei Bonn.

*Gregorius von Breda*, P. Dr. O. M. Cap., *Die Muttersprache*. Eine missions- und religionswissenschaftliche Studie über die Sprachenfrage in den Missionsgebieten. 7. Heft der Missionswissenschaftlichen Studien, herausgegeben von Prof. D. Dr. Schmidlin, Münster, 8<sup>o</sup> 192 S. Münster - s'Hertogenbosch 1933. Ohne Preisangabe.

Im Jahre 1932 hatte P. Grentrup in der Serie: Deutschum und Ausland (Nr. 47/49) die vom Deutschen Institut für Auslandskunde preisgekrönte 550 Seiten umfassende Arbeit: Religion und Muttersprache erscheinen lassen. Wer indessen glauben sollte, daß damit das vorliegende Werk überflüssig sei, würde sich irren. Allein ein Vergleich des Inhaltsverzeichnisses gibt uns lehrreichen Aufschluß, daß beide Werke sich gegenseitig ergänzen und zusammen nahezu ein lückenloses Ganze zu der brennenden Frage der Gegenwart darstellen.

Grentrup behandelt die Frage vom rechtlichen Standpunkt aus, P. Gregor behandelt sein Thema nach religionswissenschaftlichem und missionarischem Gesichtspunkt. In vier Kapitel gliedert er seine Arbeit: I. Religion, Muttersprache, Volk; II. Grundsätzliches über die Muttersprache bei der Christianisierung nichtchristlicher Völker; III. Die tatsächliche Stellung der Kirche zur Muttersprache bei der Christianisierung nichtchristlicher Völker im Verlauf der Geschichte; IV. Normen über die Sprachenfrage nach den neuesten Erlassen der Propaganda, den Missionssynoden und Handbüchern (Statuten, Direktorien usw.).

Für die Missionspraxis und -theorie sind die Kapitel II—IV von besonderem Werte. Gerade das letzte Kapitel, das die missionstheoretischen Quellen fast vollständig auswertet, zeigt, wie die Kirche sich in den Missionen überall für die Muttersprache der heidnischen Völker einsetzt, um so ein bodenständiges Christentum zu schaffen. Dieses Kapitel ist wohl das hochwertigste der Arbeit.

Es liegt auf der Hand, daß der Leser nicht erwarten kann, daß im ersten Kapitel auf dem engen Raum von knapp 50 Seiten eine erschöpfende grundsätzliche Behandlung des Problems: Religion, Muttersprache, Volk geboten werden soll. Die folgenden Kapitel bieten zudem noch reichliche Ergänzungen. Das umfangreiche Literatur- und Quellenverzeichnis zeigt schon in den Titeln, wie weit und tief die Frage reicht. Daß dabei das eine oder andere Werk oder Artikel nicht zitiert wurde, liegt auf der Hand. Vielleicht hätte der Verfasser z. B. den Artikel von P. W. Schmidt: *The use of the vernacular in the education* (Zeitschrift: *Africa* 1930, 137) im Originaltext verwerten sollen, statt die Zitation aus der *Revue d'histoire des missions*, da er für sein Thema wertvoll ist. Ebenso bietet der Aufsatz des Franziskaners P. Pankratius Marschalkerweerd über die Missionsmethode der Franziskaner in Mexiko (Archivum Franciscanum historicum) manches Material für das Thema. Auch hätte die *Historia studii linguae Arabicae et . . .* von P. Arduin Kleinhaus O. F. M. (Quaracchi 1930) mit ihrem vorzüglichen Quellen- und Literaturverzeichnis (I—XVI), dem Appendix mit Dokumenten (429—474) besonders auch im I. Teil manche wertvolle Ergänzung geboten.

Wir hoffen zuversichtlich, daß der Verfasser nach der Drucklegung seines Werkes auch weiter seine wissenschaftliche Kraft der Sprachenfrage in den Missionen leihen wird. In unsern Tagen verdient unter diesem Gesichtswinkel die missionarische Predigt und Katechese erhöhtes Interesse und gründliche Bearbeitung, für die P. Gregor sich als besonders qualifiziert erwiesen hat.

Das Werk wird von allen Missionsfreunden sicher dankbar begrüßt werden. Dem Verfasser und auch dem Herausgeber der missionswissenschaftlichen Studien, Prof. Dr. Schmidlin, sind die Missionskreise für diese Gabe besonders dankbar verpflichtet.

Joh. Th a u r e n S. V. D.

\**Richter, D. Julius*, Professor der Missionswissenschaft an der Universität Berlin, *Die evangelische Mission in Niederländisch-Indien, Fern- und Südost-Asien, Australien, Amerika*. Allgemeine Evangelische Missionsgeschichte Band V. Heft 1 ca. 167 S. 1931, Heft 2 ca. 488 S. 1932. Bertelsmann, Gütersloh. Preis in einem Bd. geb. 22,50 Mk.

Hiermit kommt die monumentale protestantische Missionsgeschichte und -kunde unseres Berliner Fachkollegen zu einem zwar sehr disparaten, im allgemeinen aber wohl gelungenen Abschluß. Freilich müssen wir das Verlagsprädikat wissenschaftlicher Genauigkeit bis in die geringsten Einzelheiten bei erschöpfender Materialsammlung und missionarischem Weitblick dahin einschränken, daß bei aller materiellen Gediegenheit und formellen Leichtlesbarkeit des Gebotenen auf jeden wissenschaftlichen und quellenmäßigen Apparat im einzelnen abgesehen von der Zusammenstellung an der Spitze und vereinzelt Hinweisen in den Anmerkungen verzichtet wird. Vorab den II. Teil drücken noch besondere Schwierigkeiten in der Quellen- und Literaturbeschaffung wie in den Statistiken. Auch die katholische Mission wird nebenbei behandelt, zumeist auf Grund meiner Missionsgeschichte und fernasiatischen Missionskunde, im großen und ganzen wohlwollend und objektiv mit Abrechnung einiger Entgleisungen.

Den relativ größten Umfang, das ganze 1. Heft nimmt die indonesische Mission ein, nach einer geographisch-ethnographischen Einleitung die vergangene portugiesisch-katholische Mission (Auszug aus meiner Missionsgeschichte ohne Eingehen auf ihren Untergang durch die holländisch-protestantische Verfolgung), die holländische Kolonialmission (auch in ihren Mängeln, wengleich vielleicht nicht genügend), die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und besonders eingehend dessen 2. Hälfte (1. Allgemeines, 2. die alten Kolonialmissionen, 3. Krise in den holländischen Missionen, 4. Java, 5. Sumatra, 6. Nias mit Nachbarinseln, 7. Borneo, 8. Celebes, 9. Sangir und Talaut, 10. Sunda und Molukken als „großer Osten“, 11. Neuguinea, 12. neue Zeit, im Anhang die neueste katholische Mission und eine Statistik der protestantischen in N.-I. mit Namen- und Sachregister). Das 2. größere Heft beginnt mit dem japanischen Kaiserreich, 1. mit Japan selbst (Einführung und Ausbreitung des Christentums von 1549—1640 und die katastrophale Ausrottung desselben, also die katholische und speziell jesuitische Anfangsphase, dann Anfangszeiten der protestantischen Mission, Einwurzelung ihres Christentums, Hochflut christlicher Einflüsse in Verbindung mit dem Ausländertum, nationalistische Reaktion, die letzten drei Jahrzehnte dieses Jahrhunderts, die griechisch-orthodoxe und die römisch-katholische Mission der Gegenwart), 2. Korea-Chosen (Allgemeines, katholische Mission, Beginn der protestantischen, volkstümliche Bewegung zum Christentum 1894—1910, Entwicklung der beiden letzten Jahrzehnte) und 3. Formosa (ohne kathol. Mission).

Der II. Teil behandelt Hinterindien und die Philippinen, wieder nach einer allgemeinen Einführung zunächst Barma in seiner protestantischen wie katholischen Missionsgeschichte, dann Siam und Französisch-Indochina, wo von den protestantischen Missionen wenig, um so mehr von den katholischen zu berichten ist, darauf Straits Settlements, Britisch-Borneo, Sarawak, Brunei und Labuan, endlich die Philippinenmission, die auf protestantischer Seite